

Ober- und Unterschleißheim am Ende des Zweiten Weltkrieges

Zur Chronologie der letzten Kriegstage

Dr. Winfried R. Pötsch

Im Dezember 1944 hatten die US-Truppen und ihre Verbündeten in der Eifel und bei Echternach die alte Reichsgrenze überschritten. Doch die deutsche Ardenennenoffensive warf sie zurück, so daß die alte Frontlinie erst wieder im Februar erreicht wurde. Nachdem Mitte März der Rhein zwischen Mainz und Mannheim überwunden wurde, setzte die 7. US-Armee unter Generalleutnant Patch zum Angriff auf Bayern an.

Auch im Osten hatten sowjetische Truppen im Dezember 1944 in Ostpreußen die alte Reichsgrenze überschritten. Zügig stießen sie in Richtung Berlin vor.

Von der damaligen Lage in unserer Heimat berichtet unsere erste Eintragung.

Anfang Februar 1945: Die Flugzeuge auf dem Flugplatz Schleißheim in Oberschleißheim erhalten Außenlastträger für Bomben. Ziel ist der Großeinsatz gegen sowjetische Truppen auf der Linie Liegnitz (Legnica) – Frankfurt/Oder – Cottbus – Stettin (Szczecin), der jedoch nicht mehr stattfindet. Die restlichen 18 Maschinen (zeitweise nur 3 einsatzfähig) werden als Tiefflieger gegen westalliierte Kolonnen eingesetzt.¹³

1. März 1945: Mustangs greifen den Flugzeugabstellplatz Neufahrn an, zerstören vier Me Bf 110 und beschädigen eine weitere.²⁴

19. März 1945: Hitler befiehlt, daß alle militärischen, Verkehrs-, Nachrichten- und Versorgungseinrichtungen sowie Sachwerte zu zerstören sind (»Nero-Befehl«).

19. März 1945: Der Unterschleißheimer Jungbauer Wolfram Glas (15 Jahre) wird beim Eggen des Feldes am Holzteil (jetzt Sportplatz zwischen Volksfestwiese und B 13) von drei Tieffliegern beschossen. Glücklicherweise wurden weder Mensch noch Rösser getroffen.²¹

24. März 1945: Alliierte Flugzeuge greifen mit Bordwaffen Fliegerhorste (u. a. Schleißheim) und Verkehrsanlagen an.²⁴

31. März 1945, 16 Uhr: Dienstappell der (Oberschleißheimer) 3. Volkssturmkompanie im »Blauen Karpfen«. Sie kommt, Gott sei Dank, nicht zum Einsatz.¹⁸

8. April 1945: Ein erneuter Bombenangriff tötet in Oberschleißheim sechs und unter den im westlichen Korbinianiholz (Alte Fasanerie) Schutzsuchenden weitere 13 Personen (darunter vier Wehrmachtshelferinnen).²⁵

9. April 1945: Alliierte Jagdbomber (Jabos) zerstören die noch intakten Hallen des Schleißheimer Fliegerhorstes sowie 8 Ju 88 und 9 Me Bf 110.¹³

12. April 1945: Ein weiterer Fliegerangriff auf Oberschleißheim fordert 14 Opfer.¹²

15. April 1945: Auf die bereits zerstörten Oberschleißheimer Schlösser fallen weitere Bomben.¹⁸

20. April 1945: Bei einem Bombenangriff auf Oberschleißheim kommen fünf Personen (davon zwei Soldaten) um. Das Staatsgut wurde schwer getroffen. Das

Haus Rusp in der Ritter-von-Müller-Straße erhielt einen Volltreffer, glücklicherweise ohne Opfer. Die Bevölkerung sucht vor den zunehmenden Luftangriffen Schutz in den nahen Wäldern, wo sie sich Unterstände baut.²⁵ In psychologischer Vorbereitung darauf war am 5. April 1945 eine »Richtlinie für das Leben unter einfachsten Verhältnissen« ergangen. Diese enthielt u. a. Hinweise zu Ersatznahrungsmitteln (Kastanien, Eicheln, Baumrinde, Frösche, Schnecken usw.) und zum Bau von Erdhöhlen.²⁷

20. April 1945: US-Truppen erobern Nürnberg.^{30, 31} In München gelobt die Wehrmacht bei der Führer-Geburtstagsfeier noch einmal Treue und Pflichterfüllung »bis zum letzten« (Blutstropfen; Pt).^{22, 35}

21. April 1945: Eine Bombe trifft die Oberschleißheimer Neue Schule (heute Oberschleißheimer Rathaus).²⁵

22. April 1945: Panzer der 12. US-Panzer-Division stoßen von Norden her gegen 11.45 Uhr über die Donaubrücke von Dillingen vor und bilden den ersten Brückenkopf über die Donau Richtung München.^{16, 30}

23. April 1945: Die geheime Sendeanlage der Dachauer KZ-Häftlinge nimmt Kontakt zu den US-Truppen auf.³⁵

23./24. April 1945: In der Nacht werfen britische Mosquitos Bomben auf Flugplatz und Ortschaft Oberschleißheim.^{13, 24}

25. April 1945: Am frühen Morgen erneuter Mosquito-Angriff auf Oberschleißheim. Die Bomben fallen westlich des Ortes aufs freie Feld.¹³

26. April 1945: Das Personal des Fliegerhorstes Schleißheim erhält den Befehl zur Bodenverteidigung und bezieht nördlich von Oberschleißheim auf der Linie Riedmoos-Hochbrück Stellung.^{13, 14}

27. April 1945: Das XIII. SS-Armee Korps bezieht nordwestlich und nördlich von München Stellung, muß sich aber am nächsten Tage bis auf etwa 40 km nördlich von München zurückziehen.¹⁶

27. April 1945: Aufgrund des zu vernehmenden Geschützdonners vermutet der Unterschleißheimer Pfarrer Max Moser (1905–1992; 1937–1946 Kurat der St.-Ulrichs-Kirche), daß die US-Truppen bereits kurz vor dem Ort sind und hißt auf dem Kirchturm die weiße Fahne. Er wird von der SS arretiert und soll erschossen werden. Der vorbeikommende Fliegersoldat Julius Brendle (Glasermeister aus Unterschleißheim, 1901–1999) sagt kühn, daß er aus persönlichem Haß die Exekution übernehmen will. Tatsächlich übergibt ihm die SS den Pfarrer. Brendle marschiert mit ihm ab, schießt hinter der nächsten Ecke ein paar Mal in die Luft und läßt so den Pfarrer Moser entkommen, der sich bis zum Einzug der Amerikaner versteckt.²¹

27. April 1945, abends: Die »Freiheitsaktion Bayern« (FAB)¹ besetzt die Sendeanlagen Freimann und Erding des Großsenders München.^{15, 35}

28. April 1945: Zum äußeren Verteidigungsgürtel Münchens werden die Flakstellungen von Starnberg über Gauting, (München-)Lochhausen, Oberschleißheim bis (München-)Riem erklärt.³⁵

28. April 1945: Die FAB ruft ab 3.40 Uhr über den Sender Freimann und zusätzlich ab 5 Uhr über den Sender Erding zur Erhebung gegen das NS-Regime auf. In einer Proklamation fordert man weiterhin u. a.: »Schützt die Betriebe gegen Sabotage durch die Nazis (d. h. gegen den Vollzug des Nero-Befehls, Pt)! Schützt Lebensmittellager! Verwehrt Funktionären den Zugang! Beseitigt Parteifunktionäre!« Als Zukunft für Deutschland wird im 10-Punkte-Programm ein christlicher Sozialstaat gefordert.^{15, 35}

28. April 1945: 80 Dachauer und entflozene KZler sowie Volkssturmmänner und einige SS-Leute versuchen Dachau zu befreien. Die SS-Wachen wehren diesen Versuch jedoch ab. Sechs Aufständische fallen. Sechs weitere Teilnehmer (drei Zivilisten und drei KZ-Häftlinge) werden vor dem Dachauer Rathaus erschossen.^{15, 35, 39}

28. April 1945: Die Verteidiger des Amperübergangs bei Erlau (nördlich von Freising) werden von den US-Truppen westlich umgangen.³⁵

28. April 1945, gegen 20 Uhr: Ein sich zurückziehender Trupp der Waffen-SS fordert im Dorf Amperpettenbach die Bauern auf, sie gen München zu fahren. Pferde werden eingespannt und der Zug setzt sich in Bewegung. In Haimhausen vor der Wirtschaft in der Freisinger Straße fordert die SS auf nach rechts abzubiegen. Doch die Bauern setzen durch, daß nach links gefahren wird, »um auf die Ingolstädter Straße (B 13) zu gelangen«. Sie wußten nämlich, daß in der Scheune auf der Höhe bereits US-Truppen lagen, die dann auch die SS-Soldaten sofort gefangen nahmen.¹¹

28. April 1945: US-Einheiten nähern sich Lohhof über den Maisteig (B 13 nordwestlich der Moosach). Es entwickelt sich ein Artillerieduell. Eine Granate trifft in der Heimgartenstraße den Fronturlauber Josef Engstler tödlich.¹⁹ Das Lagerhaus und die Gaststätte am Bahnhof Lohhof brennen.²⁰ Der Unterschleißheimer Volkssturm-Kompanieführer Hans Lohr erhält den Befehl, den Volkssturm zu sammeln. Lohr fordert jedoch die Betroffenen über die Unterführer auf, sich »unauffindbar zu machen«.²³

28. April 1945: In der Nacht zum 29. April 1945 ziehen sich die deutschen Truppen (XIII. SS-Armee Korps) auf den nördlichen äußeren Verteidigungsgürtel Münchens und hinter die Isar zurück.³⁸

29. April 1945: Freising wird kampfflos übergeben.³⁵

29. April 1945: Truppen der 45. US-Division erreichen, vorbei an der feuernden Schleißheimer Flak, Dachau.² Zusammen mit der 42. US-Division, darunter das Hawaii-japanische Bataillon, befreien sie 17.05 Uhr das KZ Dachau.^{3, 29, 30, 34, 35} Die Zustände, die sie im Lager vorfinden, insbesondere die Berge von Leichen, versetzen sie so in Rage, daß sie die SS-Bewacher erschießen. Diese jungen Leute sind aber erst seit ein paar Tagen dort und für die Zustände im KZ Dachau wenig verantwortlich.^{16, 22} In der Dachauer Papierfabrik finden die US-Truppen die dort zur Vernichtung bereitliegende zentrale NSDAP-Mitgliederkartei.³⁵ Mit der Einnahme

von Dachau hat die US Army den Nordwestrand von München gewonnen.²⁴

29. April 1945: US-Truppen stoßen durch Garching zur Isar vor. München ist damit im großen Bogen von Norden über Westen bis Südwesten umschlossen.^{29, 33}

29. April 1945: Nach einem Artillerieduell rollen gegen 12.30 Uhr US-Panzer in Lohhof (Unterschleißheim) ein. SS beschießt die nachfolgende Infanterie.⁴ Die Panzer ziehen sich zurück und nehmen den Ort unter Feuer. Weitere Zerstörungen sind die Folge.⁵ Schließlich hissen Lohhofer Siedler die weiße Fahne. Gegen 18 Uhr ziehen die US-Truppen in Unterschleißheim ein. Die Häuser werden durchsucht.¹⁷ Die Tochter des Besitzers des »Alten Wirts« (Hauptstr. 36), die 18jährige Crescentia Pettinger (später verheiratete Glas), vermittelt ein Telefongespräch zwischen einem der Kommandanten des Fliegerhorstes in Oberschleißheim, Peter Spoden, Gruppenkommandeur der I/NJG 6, und einem US-Offizier.²¹ Am 30. April 1945 rücken die US-Truppen zum Angriff auf München ab.^{17, 19}

29. April 1945: Fremdarbeiter und Einheimische plündern u. a. die Unterschleißheimer Schule.²¹ Auch das in einem Gebäude des Unterschleißheimer »Alten Wirts« befindliche Lager des (Ober-)Schleißheimer Fliegerhorstes wird von der Bevölkerung ausgeräumt.^{6, 21}

29. April 1945: Die auf der Ingolstädter Landstraße (B 13) vorstoßenden US-Einheiten brechen den sich ihnen entgegenstellenden Widerstand, zuerst am Schleißheimer Kanal bei (Garching-)Hochbrück,^{14, 29} dann in Neuherberg, es fallen 22 deutsche Soldaten zwischen 16 und 22 Jahren^{7, 14, 35, 41} und schießen sich von Neuherberg aus in Vorbereitung des Angriffes auf München auf die SS-Kasernen (heute Ernst-von-Bergmann-Kaserne) in (München-)Freimann ein.¹⁶

29. April 1945: Die FAB hatte mit dem Oberschleißheimer Horstkommandanten Oberstleutnant Bartholomäus Schröder (im zivilen Leben Landgerichtsdirektor) Kontakt aufgenommen. Schröder sagte die Negierung der Verteidigungsbefehle zu.³³ Am 29. 4. 1945 fährt er gegen 22 Uhr mit Major Lahr und Obergefreiten Neumayer (Fahrer) der US-Panzerspitze entgegen. Ein US-Panzer beschießt sie mit seinem MG. Major Lahr ruft »Hello! We are coming to surrender! Don't shoot!«¹³ Sie bieten an, die US-Panzer nachts sicher gegen München zu führen, doch die GIs wollen bis zum Morgen warten.^{1, 33}

30. April 1945: Gegen 2 Uhr beziehen zwei SS-Soldaten in Oberschleißheim auf der Kreuzung Dachauer Straße-Feierabendstraße Beobachtungsposten. Die US-Truppen werden aus Dachau erwartet. Überraschend kommen jedoch gegen 6 Uhr US-Infanteristen in Schützenkette aus Richtung Riedmoos über das Gefild. Ein kurzer Schußwechsel kostet dem einen deutschen Soldaten das Leben. Die nunmehr aus Dachau anrückenden motorisierten US-Einheiten richten auf dem an der Kreuzung gelegenen Bauernhof Negele eine Funkstelle ein. Das Gros der US-Truppen zieht gegen 7 Uhr weiter Richtung Lustheim (Osten).⁴⁰

30. April 1945: Die US Army zieht im Fliegerhorst ein.¹³ Die noch erhaltenen Gebäude, Hallen und Flugzeuge waren entgegen dem Nero-Befehl nicht zerstört worden (die Flugzeuge hatte man jedoch seit dem

Nachmittag des 27. April 1945 »gelähmt« [demon-
tiert)].³³

30. April 1945: In Ismaning befestigt der Gastwirt Anton Seidl ein Bettuch am Kirchturm. Nach Auseinandersetzung mit dem Volkssturm flieht Seidl. Aus Angst vor der SS in den Isarauen wird das weiße Tuch wieder eingeholt und die Hakenkreuzflagge gehißt. Die Amerikaner beschießen daraufhin den Kirchturm.⁸ Schließlich wird erneut die weiße Fahne aufgezogen. Am 31. April 1945, früh, rollen US-Panzer in den Ort.¹⁵

30. April 1945: US-Einheiten brechen den Widerstand der SS, die sich in (München-)Feldmoching auf dem Friedhof verschanzt hat.³³ Der Widerstand, den SS und Volkssturm in (München-)Pasing leisten, wird von einem weiteren US-Stoßkeil gebrochen.³³ Nach einstündigem Beschuß von Neuherberg aus werden die von der SS heftig verteidigten Kasernen (heute Ernst-von-Bergmann-Kaserne) in (München-)Freimann gegen 15 Uhr von US-Truppen erobert.²⁹ Ein US-Stoßkeil erreicht von Schleißheim aus über München-Freimann, Unterföhring und die Ismaninger Straße den Münchener Prinzregentenplatz und errichtet in der dortigen Privatwohnung Hitlers eine Befehlsstelle.^{33, 35} Zwei Jeeps, begleitet von einem Panzerspähwagen, stoßen zum Marienplatz vor. Dem Ranghöchsten dieses Trupps, dem US-Major Langendorf, übergibt der städtische Beamte Oberrechtsrat Dr. Michael Meister 16:05 h die Stadt München.^{16, 22, 28, 33}

30. April 1945: Adolf Hitler begeht Selbstmord.

1. Mai 1945: Ab 5.30 Uhr Beginn der vollständigen Besetzung Münchens.⁹ Viele Bürger begrüßen freudig die US-Soldaten: für München ist der Krieg zu Ende!³⁵

5. Mai 1945: General Foertsch unterzeichnet in Haar die bedingungslose Kapitulation für die in Bayern kämpfende Heeresgruppe G.²²

8. Mai 1945: Generalfeldmarschall Keitel, Oberbefehlshaber der Wehrmacht, unterzeichnet in Berlin-Karlshorst die bedingungslose Kapitulation. 23.01 Uhr: offizielles Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa.^{10, 22, 31}

Ich danke allen Archiven, Instituten, Bibliotheken und insbesondere Herrn Wolfgang Christoph, Leiter der Ortsgeschichtlichen Sammlung Unterschleißheim, für die mir gewährte Unterstützung.

Anmerkungen und Quellen:

¹ Die konservative »Freiheitsaktion Bayern« (FAB) besteht im Kern aus der Dolmetscherkompanie VII unter Hauptmann Dr. Rupprecht Gerngroß. Dazu stoßen das Panzerjägerersatzbataillon 17 in Freising (90 Mann, 3 Panzer) und Teile der Grenadier-Ersatz- und -Ausbildungsbataillone 19 und 61 (insgesamt etwa 200 Soldaten). Zivile Gruppen schließen sich an. Die Sender Freimann und Erding werden besetzt. Über die Sender wird die Bevölkerung zur Erhebung gegen das NS-Regime aufgerufen und ein 10-Punkte-Programm für die Nachkriegsordnung vorgetragen. Der Reichsstatthalter für Bayern, von Epp, weigert sich, sich der FAB anzuschließen. Es gelingt nicht, den Gauleiter Giesler und den Oberbefehlshaber Süd, General Westphal, zu inhaftieren.^{16, 28, 35} Gauleiter Giesler befiehlt die Bombardierung der Sender. Doch das Luftgaukommando VII sympathisiert mit der FAB und führt den Befehl »wegen fehlender Maschinen« nicht aus.³³ So marschiert die SS gegen die Sender, die am 28. April 1945, gegen 10 Uhr (Freimann) und gegen 12 Uhr (Erding), von der FAB aufgegeben werden. Es sprechen wieder die NS-Parteigrößen über die Sender.^{16, 35} Major Caracciola-Delbrück sowie ein Panzerführer und weitere

4 Teilnehmer fallen den Nazis in die Hände und werden am 29. April 1945 gegen 17 Uhr in München standrechtlich erschossen.^{16, 28, 35} Die durch die Rundfunkaufrufe der FAB ausgelösten Kapitulations- und Widerstandsaktionen in Penzberg, Sendling, Altötting, Burghausen, Landshut, Wasserburg und anderen Orten enden für die Beteiligten verhängnisvoll: in Oberbayern werden 40 Menschen Opfer des NS-Terrors.²² Die schnelle Niederschlagung des FAB-Aufstandes läßt die Amerikaner kampfstärke Truppen in München vermuten. Sie gehen daher vorsichtiger vor (verlangsamten ihren Vormarsch).¹⁶

² Am 29. April 1945 stellt Oberst Cord von Hobe (Kommandeur der Panzerkampfgruppe von Hobe) auf der Fahrt von Dachau nach Schleißheim fest, daß die am Südufer der Amper stehende 12-cm-Flak-Großbatterie munter feuert.³⁸

³ Trotzdem am 23., 26. und 27. April 1945 mehrere Tausend Häftlinge auf Todesmärsche Richtung Süden getrieben wurden, war das KZ Dachau durch Verlagerungen aus anderen KZs überfüllt. Es wurden über 32 000 Häftlinge befreit, von denen jedoch noch etwa 2000 an Auszehrung und Krankheiten starben.^{16, 35}

⁴ Drei blutjunge SS-Soldaten (»SS-Buben«), die mit ihrem LMG die auf Unterschleißheim anrückenden GIs (US-amerikanisch für Soldaten) beschossen hatten, flüchten auf den Glasschen Hof. Als später dreiachsige Lkws der US Army auf den Hof rollen, werden sie im Stroh versteckt. Die GIs richten im Hof ihre Küche ein. Durch das Rascheln im Stroh mißtrauisch gemacht, stochern sie mit Stangen darin. Erfolglos. Erst vier Tage später ziehen sie weiter. Sie hinterlassen dem Bauern Glas ein halbes Schwein (in Wachs konserviert), Ölsardinen, Kekse und Schokolade. Die drei SS-Buben werden fast verdurstet und halb verhungert aus dem Stroh geholt. Sie werden gepflegt und ziehen dann heimwärts Richtung Augsburg.²¹

⁵ Am 29. April 1945 macht eine US-Kolonnie, die Richtung Lohhof unterwegs ist, in Amperpettenbach kurz Station. Zwischen einem aus Nürnberg stammenden US-Soldaten und dem »Hansl-Bauern« Ausfelder entwickelt sich ein Gespräch. Der Bauer erfährt dabei, daß »in Lohhof die Nazis die US-Truppen angriffen, welche dadurch 40 Mann verloren. Die am Maisteig stehende US Army beschießt nunmehr Lohhof. Wenn dann noch Widerstand geleistet wird, bombardieren eine halbe Stunde später US-Flieger den Ort.« Zum Schluß schenkt der Amerikaner dem »Stumpfen«-rauchenden Bauern eine Handvoll Zigarren.¹¹

⁶ Auch der Sohn des Unterschleißheimer Bauern Glas, Wolfram Glas, stellt ein Fäßchen sicher. Er hält den Inhalt für Essig, doch erweist er sich als Kümmelkorn.²¹

In den ersten Maitagen wird die Unterschleißheimer Schule mit DPs (Displaced Persons, nach Deutschland dienstverpflichtete oder deportierte Ausländer) belegt. Diese schwärmen aus und versorgen sich auf ihre Weise. Beim Bauern Glas schlachten sie eine Kuh und trinken den Kümmelschnaps. Danach wollen sie mehr und bedrohen den Bauern. Doch der beim Bauern arbeitende kriegsgefangene Serbe Stefan stellt sich schützend vor ihn.²¹

Am 7. Mai 1945 dringen zwei DPs in das Anwesen des Unterschleißheimer Pfarrers Max Moser ein. Sie stoßen dort auf dessen Vater, Michael Moser (geb. 26. 3. 1880), von dem sie Wein verlangen. Dieser wird ihnen verweigert. Darauf erschießen sie ihn (Kopfschuß). Seine Gattin muß diesem Treiben hilflos zusehen.^{21, 37}

⁷ »Isolated groups, scattered and without organization, fighting with varying degrees of resistance.« (Isolierte Gruppen, zerstreut und ohne Organisation, kämpfen mit unterschiedlicher Widerstandskraft).²⁹

⁸ US Army order: »If there are no white flags flying just take it under fire« (Befehl der US-Armee: Wenn keine weißen Flaggen wehen, nimm es sofort unter Feuer).²⁹

Dementsprechend formuliert das US-Flugblatt:

»An den Bürgermeister

Wenn Sie Ihren Ort und die Bevölkerung retten wollen, müssen die folgenden Anweisungen sofort ausgeführt werden:

1. Eine weiße Fahne ist sichtbar am höchsten Gebäude des Ortes aufzuhängen.

2. Ein Bevollmächtigter unter weißer Fahne ist in Richtung der amerikanischen Truppen zu entsenden.

3. Alle Minen und Barrikaden sind zu beseitigen.

Gewissenlose Elemente können durch das Abgeben von auch nur einigen Schüssen Ihre Bemühungen zunichte machen und die Zerstörung des Ortes herbeiführen.³²

⁹ Im Forstenrieder Park am südlichen Stadtrand Münchens leistet eine SS-Gruppe noch 2 Tage Widerstand.³⁵

¹⁰ Die Bilanz für Oberschleißheim (einschließlich Lustheim rund 4000 Einwohner):¹⁸ 38 Bombenopfer, 92 Gefallene, 69 Vermißte.⁴²

¹¹ Vitus Ausfelder: »Die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges« (Augenzeugenbericht), 15. 6. 99 (Ortsgeschichtliche Sammlung Unterschleißheim).

- ¹² Autorenkollektiv: »Oberschleißheim/Gemeindechronik«. München 1985.
- ¹³ Autorenkollektiv: »Geflogene Vergangenheit/75 Jahre Luftfahrt in Schleißheim«. Illertissen 1988.
- ¹⁴ Günter Braun: persönliche Mitteilung, 8. 7. 1999.
- ¹⁵ Martin Broszat u. a.: »Bayern in der NS-Zeit, IV«. Teil C. München 1981.
- ¹⁶ Joachim Brückner: »Kriegsende in Bayern 1945« (Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges), Band 30, Freiburg 1987.
- ¹⁷ Johann Buchner: »Der letzte Tag des 2. Weltkrieges in Lohhof«, undatiert (Ortsgeschichtliche Sammlung Unterschleißheim).
- ¹⁸ Otto Bürger: »Oberschleißheim«. Erfurt 1998.
- ¹⁹ Wolfgang Christoph u. a.: (Redaktion): »Unterschleißheim/eine Ortschronik«. Unterschleißheim 1995.
- ²⁰ Wolfgang Christoph, »Geschichte der Pfarrei St. Ulrich in Unterschleißheim«, 1997 (Ortsgeschichtliche Sammlung Unterschleißheim).
- ²¹ Crescentia und Wolfram Glas: persönliche Mitteilung, 29. 6. 1999 und 2. 9. 1999.
- ²² Maximilian Lanzinner: »Zwischen Sternenbanner und Bundesadler«. Regensburg 1996.
- ²³ Hans Lohr: »Eidesstattliche Erklärung«, 10. 12. 1946 (Ortsgeschichtliche Sammlung Unterschleißheim).
- ²⁴ Kurt Mehner (Hg.): »Die geheimen Tagesberichte der Deutschen Wehrmachtsführung im Zweiten Weltkrieg«. Band 12 (1945).
- ²⁵ Josef Mertl: »Die letzten Kriegstage im Landkreis«. Münchner Merkur (Ausg. Ldkr. München), 20./21. April 1985.
- ²⁶ Heinz J. Nowarra: »Die deutsche Luftrüstung 1933 bis 1945«. 4 Bände, Koblenz 1993.
- ²⁷ »Richtlinien für das Leben unter einfachsten Bedingungen«, 5. 4. 1945 (Ortsgeschichtliche Sammlung Unterschleißheim).
- ²⁸ Wolfram Selig u. a.: »Chronik der Stadt München 1945 bis 1948«. München 1980.
- ²⁹ »Seventh Army History« Phase IV (National Archives, College Park, Maryland, USA).
- ³⁰ »Seventh Army Operations in Europe/Part 9/April 1945« (National Archives, College Park, Maryland, USA).
- ³¹ »Keesings Archiv der Gegenwart, Bd. 15 (»1945«).
- ³² US-Flugblatt »An den Bürgermeister« (Ortsgeschichtliche Sammlung Unterschleißheim).
- ³³ Dieter Wagner: »München 1945 zwischen Ende und Anfang«. München 1970.
- ³⁴ Mary H. Williams: »United States Army in World War II/ Special Studies/Chronology 1941–1945«. Washington (DC) 1960 (National Archives, College Park, Maryland, USA).
- ³⁵ Wolfgang Zorn: »Bayerns Geschichte im 20. Jahrhundert« (Kap. 16/17). München 1986.
- ³⁶ Olaf Groehler: »Geschichte des Luftkrieges 1910 bis 1970«. Berlin 1975.
- ³⁷ Standesamt Unterschleißheim.
- ³⁸ Spiwoks und Stöber: »Endkampf zwischen Mosel und Inn/XIII. SS-AK« (Kap. 15). Osnabrück 1976.
- ³⁹ Hans-Günter Richardi: »Dachauer Zeitgeschichtsführer – Die Geschichte der Stadt im 20. Jahrhundert ...«. Dachau 1999; cit. in »Amperland« 35 (1999/3) 116–117.
- ⁴⁰ Ferdinand Negele: persönliche Mitteilung, 25. 2. 2000.
- ⁴¹ Josef Kranz: »Stationen meines Lebens«, handschriftliche Biographie, ca. 1969. (Privatbesitz: Maria Kranz, Oberschleißheim).
- ⁴² Josef Kranz: »Kriegstote des Ersten und Zweiten Weltkriegs« (Kirche Maria Patrona Bavariae, Oberschleißheim).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Winfried R. Pötsch, Am Stutenanger 11c, 85764 Oberschleißheim

Zum Bild des Dachauer Landes in der Literatur

Von Prof. Dr. Wilhelm Liebhart

»Bis an die Parkmauer von Nymphenburg reicht heute der Lärm des Münchener Hauptbahnhofes. Westwärts von ihr beginnt die Einsamkeit des Dachauer Moores. Wo dasselbe im Nordwesten von dem still und melancholisch hinflutenden Amperflüßchen begrenzt wird, steigt am hügeligen Flußrande die uralte Ortschaft Dachau empor, einst der Sitz eines streitbaren Grafengeschlechts, jetzt hauptsächlich berühmt durch eine knorrige Bauernschaft, durch die schwerfällige und gesundheitswidrige Tracht seiner Landbewohnerinnen und durch die Malerkolonie, die hier allsommerlich ihre künstlerischen Studien macht. Hoch und frei schaut das Dachauer Schloß aus seinem stillen Garten über das weite Moor hin bis zu den Türmen der Hauptstadt und zu dem luftigen Bau der Alpen.«¹ Diese Beschreibung aus einem geographischen Werk der zwanziger Jahre enthält alles, was man bis 1933 mit Dachau und seinem bäuerlichen Hinterland verband: das Moor, die Amper, das Schloß, die Malerkolonie, die »knorrige Bauernschaft« und die unförmige, schwere Tracht ihrer Frauen. Diese »Dachauer Idylle« ist seit dem letzten Krieg dahin, wir stehen alle, ob wir wollen oder nicht, im »Schatten des Lagers«.

Nicht nur die »Dachauer Idylle« ist verschwunden, auch das »Land hinter Dachau« hat sich in den letzten Jahrzehnten mehr verändert als Jahrhunderte zuvor.

Hier, südlich und nördlich der Glonn, oder – wie es ein Pfarrer einmal formulierte – im »verrufenste(n) Flachlandviertel, die Kneisselgegend«² trat seit dem letzten Weltkrieg ein unübersehbarer Wandel ein.

Beschreibung 1861

Noch um 1860 durfte der damalige Dachauer Amtsarzt feststellen: »Die Beschäftigung der Bewohner besteht vorherrschend im Feldbau.«³ Davon kann heute keine Rede mehr sein. Im Landkreis Dachau findet mehr als die Hälfte aller Beschäftigten im Dienstleistungsbereich, im Handel und im öffentlichen Dienst ihr Auskommen, gefolgt vom produzierenden Gewerbe. Weniger als fünf Prozent der Beschäftigten arbeiten noch in der Landwirtschaft. In Oberbayern liegt der Prozentsatz übrigens deutlich niedriger, bei lediglich 1,6 %.

Der Amtsarzt schildert auch die damaligen Bewohner aus seiner Sicht. Er schreibt: Die Bevölkerung »ist durchschnittlich von mittlerer Größe, gesund, ausdauernd. An schönem Wachstume, an blühendem Aussehen ist kein Überfluß«. Dann: »Sowohl im Gewerbe-, als Bauernstande, gibt es manche intelligente Köpfe.« Über die Jugend sagt er: »Die erwachsene Jugend zeichnet sich durch Rohheit der Sitten, Ausgelassenheit und Rauflust aus.« Denn: »Alles Mühen der Kirche und